

19.05.2009/bez19a

Bekämpfung der Herkulesstaude

Flyer „Hinweise zur Bekämpfung der Herkulesstaude“ im Bezirksamt Eimsbüttel erhältlich

Die sog. Herkulesstaude (Riesenbärenklau) breitet sich bereits seit einigen Jahren immer stärker aus und sorgt aus gesundheitlichen und ökologischen Gründen bundesweit für Probleme. Auch in der Freien und Hansestadt Hamburg ist die Herkulesstaude in diesem Jahr wieder auf zahlreichen Flächen zu sehen.

Die Herkulesstaude wurde Ende des 19. Jahrhundert als botanische Attraktion nach Europa eingeführt, wo sie verwilderte. Die Herkulesstaude kann eine Höhe von 2 bis 4 Metern erreichen und ist neben der imposanten Höhe gut an ihren großen weißen Blütendolden zu erkennen (Photo).

So beeindruckend die Pflanze aussieht, stellt sie doch ein großes Problem dar. Neben der Verdrängung der heimischen Flora und Fauna sowie den Erosionsschäden an Gewässern rückt insbesondere die Gesundheitsgefährdung für den Menschen in den Vordergrund. Der direkte Hautkontakt mit Herkulesstauden sollte vermieden werden, da photosensibilisierende Substanzen in allen Pflanzenteilen in Verbindung mit der UV-Strahlung des Sonnenlichts zu einer starken allergischen Reaktion der Haut und schweren, verbrennungsähnlichen Erscheinungen führen, die nur langsam wieder heilen.

Um einer Massenausbreitung und der von der Staude selbst ausgehenden Gefahr entgegen zu treten, werden die Pflanzen auf den öffentlichen Flächen im Bezirk Eimsbüttel jedes Jahr beseitigt. Seit Anfang Mai werden Herkulesstaudenbestände am Schipelsmoorgraben (Niendorf), Kollau und Lohbek (Lokstedt) ausgegraben und am Kollau-teich (Schnelsen) durch Folie abgedeckt, um sie dauerhaft zurückzudrängen. Des Weiteren werden Herkulesstauden z.B. an den Gewässern kurz vor der Blüte im Juni gemäht und entsorgt sowie Einzelpflanzen durch die Mitarbeiter gekappt.

Um die Herkulesstaude konsequent zurückzudrängen ist es notwendig, auch die Bestände auf Privatgrund zu bekämpfen. Von diesen Flächen können die Samen durch

Wind und Wasser ungehindert verbreitet werden. Deshalb bittet das Fachamt Management des öffentlichen Raumes des Bezirks Eimsbüttel um Mithilfe und appelliert an die Eigentümer von betroffenen Privatgrundstücken die Herkulesstauden zu bekämpfen, um das Ausbreitungspotenzial zu verringern. Es ist beabsichtigt, bei bekannten Flächen die Grundeigentümer mit der Bitte anzuschreiben, gegen die Herkulesstaudenbestände auf ihren Flächen vorzugehen.

Zu diesem Zweck hat das Bezirksamt Eimsbüttel einen Flyer mit Hinweisen zur Herkulesstaudenbekämpfung erstellt, der im Foyer des Bezirksamtes ausliegt oder beim Fachamt Management des öffentlichen Raumes, Wasserwirtschaft (vor Raum 915) erhältlich ist.

So soll gemeinsam mit allen Beteiligten die Ausbreitung der Herkulesstaude eingedämmt und mittel- bis langfristig ein Zurückdrängen der Bestände erreicht werden.

Wichtig: Die Beseitigung der Pflanzen sollte nur mit entsprechender Schutzkleidung (Arbeitshandschuhe, langärmelige Kleidung, etc.) durchgeführt werden. Die effektivste Methode ist das Ausgraben der oberen 15 cm der Wurzelrube. Die abgemähten oder ausgestochenen Pflanzen müssen der Verbrennung zugeführt werden, da die Samen bei einer Kompostierung weiter ausgebreitet werden.

Bilder der Herkulesstaude finden Sie im Internetangebot des Bezirksamtes Eimsbüttel unter

www.hamburg.de/contentblob/1472054/data/eimsbuettel-herkulesstaude-mit-blueete.jpg

und

www.hamburg.de/contentblob/1471984/data/eimsbuettel-herkulesstaude.jpg

Rückfragen: Sabine Meindl, Bezirksamt Eimsbüttel,
Management des Öffentlichen Raums, Tel. 040 / 42801 -2404